Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg.
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 29. Dienstag, den 10. März 1914. 30. Jahrgang

Der neue Fürstbischof.

Erwägungen und Vorverhandlungen.

Ueber die mögliche Nachfolgerschaft des Kardinals Kopp tauchen irreführende Meldungen in in- und ausländischen Zeitungen auf. Wie dagegen von gutinformierter Seite gemeldet wird, kommen alle bisher genannten Personen, an der Spitze Prinz Max von Sachsen, aus den verschiedensten Gründen für die Nachfolgerschaft Kopps nicht in Betracht. Wenn man von dem Bischof Korum von Trier als Nachfolger Kopps spricht, so übersieht man, daß es sich um einen 74jährigen Greis handelt, dessen Berufung nach Breslau als ausgeschlossen gilt. Auch die Nachricht eines Telegraphenbureaus, daß der jetzige Weihbischof und Verweser des Erzbistums Posen für den Breslauer Bischofsstuhl in eventuelle Erwägung gezogen sei, trifft schon aus dem Grunde nicht zu, weil die Regierung, die seit 7 Jahren nach einer geeigneten Person für den Posener Bischofssitz sucht, dessen gegenwärtigen Verweser nicht zur Bekleidung des Breslauer Bischofssitzes nach dort gehen läßt. Das ganze Gerede über die Nachfolgerschaft Kopps ist im gegenwärtigen Stadium müßig, weil zu viele divergierende Interessen zwischen den zu entscheidenden Instanzen vorliegen. Man übersehe nicht, daß in dieser Frage die Regierung sowohl als auch Rom eine bestimmte Stellung einnehmen wird. Angesichts des außerordentlich wichtigen Postens wird es nach der Meinung unterrichteter Kreise wahrscheinlich dahin kommen, daß das Breslauer Domkapitel demnächst eine Liste der Kandidaten der Regierung einsendet, und daß zwischen Regierung und dem Papst eine Verständigung über die Wahl eines geeigneten Kandidaten direkt erfolgt.

Die Ueberführung der Leiche des Kardinals Kopp nach Breslau.

Zur Trauerfeier für den Kardinal Kopp traf Samstag morgen der Erzherzog Karl Franz Joseph als Vertreter des Kaisers von Oesterreich in Troppau ein. Er fuhr direkt zur Heil. Geistkirche, wo er vom Kardinal-Fürsterzbischof D. Bauer empfangen wurde. Das Pontifikalamt zelebrierte Weihbischof D. Augustin-Breslau. Darauf nahm Kardinal Bauer die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Sodann wurde der Sarg auf den Trauerwagen gehoben und nach dem Staatsbahnhofe übergeführt. Hinter dem mit 4 Pferden bespannten Wagen folgten die Angehörigen des Kardinals, der Erzherzog Karl Franz Joseph und zahlreiche Staatsbeamte. Die Straßen hatten Trauerschmuck angelegt; in den umflorten Laternen brannte Licht. Um 12 Uhr mittags traf der Leichenzug am Staatsbahnhofe ein, wo Weihbischof D. Augustin eine nochmalige Einsegnung der Leiche vornahm. Um 12½ Uhr setzte sich der Zug nach Breslau in Bewegung.

Die Ankunft in Breslau erfolgte nachmittags 4 Uhr 40 Minuten vor der Leichenhalle des Güterbahnhofs. Dort hatten Anordnungen der katholischen Vereine, alle mit umflorten Fahnen, Abordnungen der katholischen Studentenkorporationen und Vereine, die Geistlichkeit der Diözese und die Alumnen Aufstellung genommen. Die Leiche wurde auf den sechsspännigen Wagen gehoben, und unter Vorantritt der Abordnungen und der Geistlichkeit in feierlicher Prozession nach dem fürstbischöflichen Palais geleitet, wo sie in der Privatkapelle aufgebahrt wurde. Eine unübersehbare Menschenmenge hielt die Straßen besetzt und ließ entblößten Hauptes den Trauerzug passieren. Die Bestattung im Breslauer Dom findet heute statt.

Das Fürstenpaar in Durazzo.

„Ich hab's gewagt", der in diesem Worte zum Ausdruck gebrachte Gedanke hat sicherlich den Fürsten Wilhelm am Sonnabend beherrscht, als er mit seiner Familie die österreichische Kreuzerjacht verließ und seinen Fuß auf den Boden Albaniens setzte, dessen Gebieter er fortan sein soll. Der Fürst ist sich im Anblicke Durazzos ohne Frage noch mehr als während der diplomatischen Verhandlungen über die Thronfrage der unendlich schwierigen Aufgabe bewußt geworden, die er mit der Besteigung des albanischen Fürstenthrones auf sich nahm. Denn trotz alles Flitters und äußerlichen Ausputzes genügte doch der erste Blick, um dem Fürsten zu zeigen, wie grundverschieden die albanischen Zustände von denen der europäischen Kulturländer sind, und daß schon die Beantwortung der Frage, wo und wie mit Reformen einzusetzen sei, schwer möglich wäre.

Der Einzug.

Als der „Taurus" auf der Reede von Durazzo vor Anker ging, grüßte wie schon gemeldet, ein Salut der dort seit mehreren Tagen versammelten österreichischen und italienischen Torpedojäger das fürstliche Paar. Die anwesenden Handelsschiffe zeigten reichbewimpelte Masten. An die Seite des „Taurus" legte sich alsbald eine Jolle, die die Mitglieder der Empfangs-Deputation unter Führung Essad Paschas an Bord hatte. Essad Pascha, der den Fürsten als König willkommen hieß, war diesem von Neuwied und Waldenburg aus bekannt und wurde in herzlicher Weise als alter Bekannter begrüßt. In den Straßen Durazzos, durch die sich der Einzug des Fürsten bewegte, hatten die albanische Reiterei und die Füsiliere Aufstellung genommen, ebenso die Gendarmerie des Landes, die noch vor wenigen Tagen allerlei rollenwidrige Seitensprünge zu Gunsten einer Herrschaft Essad Paschas sich gestattet hatte. In dem Augenblick, da das Fürstenpaar albanisches Land betrat, dröhnten die Salutschüsse der albanischen Artillerie, 4 ehemaliger italienischer Geschütze, über die Fläche des Hafens. Eine vieltausendköpfige Menge hatte sich in und vor der Stadt versammelt und begrüßte mit großer Herzlichkeit ihr Fürstenpaar. In die freudigen Rufe mischten sich Ausrufe des Staunens, — die einfachen Landbewohner aus den Bergen Albaniens machten zum ersten Mal die Bekanntschaft eines europäischen Fürsten, der so garnichts von der Erscheinung und der Art der bis dahin gewohnten Sultane und Paschas hatte. Am meisten aber imponierte den freien Bergsöhnen die hochgewachsene Gestalt des Fürsten, der „eines Hauptes länger denn alles Volk" sich markant hervorhob.

Auch die versammelten Fremden entboten dem Fürstenpaar ihren ehrerbietigen Gruß. Es waren Journalisten aus aller Herren Länder anwesend, eine Pariser Kinofirma hatte auch ihre Film-Operateure entsandt, den Einzug kinematographisch festzuhalten, ebenso waren österreichische, italienische, griechische und auch serbische Kaufleute in reicher Zahl anwesend. Weltenbummler, Touristen, hatten sich gleichfalls die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Augenzeugen eines historischen Einzuges zu sein, und Automobile, sonst eine seltene Erscheinung in Durazzo, ratterten den ganzen Tag durch die Straßen.

Der offizielle Empfang fand durch die Mitglieder der provisorischen Regierung unter Führung Essad Paschas und durch die Bays, die Vertreter der albanischen Stämme, statt. Fürst Wilhelm antwortete mit einer kurzen herzlichen Ansprache, in der er seinen festen Willen betonte, dem Lande ein treusorgender Regent zu sein. Nun erfolgte der Einzug. Ganz Durazzo war reich beflaggt, überall waren auch Lampions in den schwarzroten albanischen Landesfarben angebracht. Freudige Erregung herrschte überall, brausend ertönte der Ruf: „Es lebe Albanien, es lebe König Wilhelm!" Großen Eindruck machte das Eintreffen einer Deputation aus Kawaja. In dieser Abordnung befand sich auch eine Anzahl von Schulkindern in Uniform. Jedes Kind hatte eine schwarzrotgoldene Fahne in der Hand. Kawaja galt bisher als Sitz der antinationalen Richtung in Albanien. Auch die Geistlichen, die von Kawaja kamen, hatten ihre grünen Turbane mit schwarzroten Bändern umwunden.

Von der Zeit des Einzuges ab waren für den Tag sämtliche Bazare der Stadt geschlossen. Fürst Wilhelm hatte die neugeschaffene albanische Uniform angelegt, die mit der Lammfellmütze und den hohen Stiefeln etwas der russischen Uniform ähnelt. Vor dem Palais, das prächtigen Laubschmuck und wehende Fahnen aufwies, begrüßte den Fürsten eine Abordnung der Geistlichen der drei Religionen, gefolgt von Notabeln, malerischen Gestalten mit scharfgeschnittenen Gesichtszügen, die mit Stolz die lange Reiterpistole im Gürtel trugen. Einer der Geistlichen begrüßte den König mit folgender Ansprache: „Wir Kinder Skanderbegs sind gekommen, um unseren König zu begrüßen. Wir legen unser Schicksal in seine Hände und versprechen ihm, auf dem Wege zu folgen, den er uns führen wird. Es lebe König Wilhelm!" Skanderbeg ist der albanische Nationalheld, der 1461 nach sehr glücklich verlaufenem Aufstand gegen die Türken Albanien zur Selbständigkeit verhalf.

Essad Pascha erklärte einem Zeitungsvertreter, daß er alles für die Wohlfahrt des albanischen Vaterlandes und Thrones tun würde. Das Land ist ruhig und wird ruhig bleiben. Bei uns, die wir noch nicht einmal eine Regierung haben, so fuhr er fort, kommen weniger unliebsame Zwischenfälle vor als in Staaten mit alten Regierungsformen. Ein kräftiges Kabinett und ein starker Thron werden das Land in Blüte bringen. Essad Pascha hob ferner hervor, daß die von dem Kabinett des Königs erlassenen Gesetze dem Volkscharakter angepaßt seien und daß vor ihnen alle Bürger gleichgestellt werden würden. Auf diese Weise würde es gelingen, einen modernen Staat zu gründen.

Die französische Regierung scheint an eine lange Dauer der Regierung des Fürsten Wilhelm I. nicht zu glauben. Jedenfalls berührt es eigentümlich, daß sie für ihren Gesandten in Durazzo ein zerlegbares Haus für 78000 Frks. beschaffte, das jeden Augenblick wieder zusammengepackt und nach Frankreich zurücktransportiert werden kann.

Politische Rundschau.

Ueberführung der deutschen Reichskleinodien nach Berlin beantragt.

Der Petitions-Kommission des Reichstages liegt eine eigenartige Petition vor. Sie fordert die Ueberführung der in Wien in der K. K. Schatzkammer aufbewahrten Reichskleinodien nach Berlin.

Diese Petition wird nicht durch einfachen Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden können, da eine ganze Anzahl Fragen staatsrechtlicher und zivilrechtlicher Natur sich an das Eigentumsverhältnis der Reichskeinodien knüpfen. Die Insignien, die jetzt in Wien im Besitz der Habsburger sind, gehören sowohl nach deutschen wie nach österreichischem Rechte unzweifelhaft dem österreichischen Herrscherhaus, das ihren Besitz ersessen hat, da die Kleinodien seit 1886 sich im Besitze der Habsburger befinden, nachdem Kaiser Franz den deutschen Kaisertitel abgelegt hatte. Die Insignien gehörten früher dem Domschatz zu Aachen und nicht dem alten Deutschen Reich. Sie bestehen aus der deutschen Königskrone, die eine sizilianische Arbeit ist und für Kaiser Friedrich II. angefertigt wurde, aus dem Kaiserzepter, dem goldenen Reichsapfel, dem Schwert des heiligen Mauritius, dem goldenen Kaiserschwert, dem Krönungsmantel, den Schuhen, Handschuhen, dem Evangelienbuch Karls des Großen und einem Reliquienkasten. Der Krönungsmantel, die Sandalen und Handschuh, entstammen der Beute, die Heinrich VI. nach seinem Siege über die Normannen auf Sizilien machte. Die deutsche Königskrone dagegen befindet sich immer noch im Dome zu Aachen.

⊙ **Der Kaiser in Bremen.** Von Bremerhaven kommend traf der Kaiser Sonnabend mittag 1 Uhr mit Gefolge auf dem Bremer Hauptbahnhof ein. Er wurde dort von dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Stadtländer empfangen. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kaiser unter lebhaften Kundgebungen des Publikums nach dem Ratskeller, wo das Frühstück eingenommen wurde. Die Fahrt des Kaisers nach Helgoland hatte vorgestern wegen des stürmischen Wetters unterbleiben müssen.

Der Kaiser, der wieder in Berlin weilt, stattete gestern dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

⊙ **Beisetzung des Bischofs Dr. Voß.** Programmmäßig fand am Freitag vormittag die feierliche Beisetzung des Bischofs Dr. Voß im Dom zu Osnabrück statt. Als Vertreter des Kaisers war der Oberpräsident von Hannover, Wetzel, erschienen. Das Pontifikalrequiem hielt der Erzbischof von Köln. Der Bischof von Hildesheim hatte die Trauerrede übernommen. Dem Trauerzuge folgten Schulen, Korporationen und auch die Osnabrücker protestantische Geistlichkeit. Vom Geheimen Kabinettsrat von Valentini war im Auftrage des Kaisers ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm eingelaufen.

⊙ **Die deutsch-russischen Beziehungen** sind, soweit die maßgebenden Kreise in Betracht kommen, freundschaftlicher Natur. Unser Kaiser und der Zar stehen im fortgesetzten herzlichen Briefwechsel miteinander, die beiderseitigen Regierungen behandeln die schwebenden internationalen Fragen im gegenseitigen Einvernehmen. Zündstoff liegt zur Zeit auch auf dem Balkan nicht vor. Dagegen können unter Umständen die wirtschaftlichen Auseinandersetzungen über die Erneuerung der Handelsverträge zu einer vorübergehenden Spannung führen. An Anzeichen dafür fehlt es schon heute nicht. Den europäischen Frieden werden diese Verhandlungen, bei denen jeder Teil die Pflicht hat, seine Interessen wahrzunehmen, nicht stören. Auch um ihren Ausgang darf uns bei straffer Zügelführung der deutschen Reichsregierung nicht bange sein, da Rußland an guten Handelsbeziehungen zu Deutschland ein größeres Interesse hat als umgekehrt.

⊙ **Ein Handel mit ungelegten Eiern** sind die Dispositionen, die von vielen Blättern über das Erträgnis des Wehrbeitrages getroffen werden. Das gilt namentlich auch von den Erörterungen darüber, ob die eine Milliarde übersteigenden Ueberschüsse den Beitragszahlern werden zurückerstattet werden. Der preußische Finanzminister warnte in der vorigen Woche erst vor einer Ueberschätzung der Einnahmen aus dem einmaligen Wehrbeitrage. Sollten sich erfreulicherweise aber doch solche Ueberschüsse einstellen, so wäre eine Zurückerstattung gleichwohl ausgeschlossen. Es könnte dann höchstens eine Ermäßigung der Staatssteuer für diejenigen Zensiten eintreten, die ihr Vermögen und Einkommen schon vor dem Generalpardon richtig angegeben hatten. Kommunalsteuer-Ermäßigungen konnten auf Grund der jüngsten Einschätzungsergebnisse schon mehrfach in Aussicht genommen werden.

Ausland.

Schweden.

„Mit dem Volke für das Vaterland."

Aus Stockholm wird gemeldet: Der Wahlspruch, mit dem König Gustav von Schweden seine Erklärung anläßlich der Auflösung des Reichstages schließt, heißt richtig: Mit dem Volke für das Vaterland! (nicht, wie irrtümlich gemeldet: Mit Gott für das Vaterland).

England.

Die deportierten Arbeiterführer.

Eine Anklage wegen Freiheitsberaubung.

Die neun zwangsweise nach England deportierten südafrikanischen Streikführer haben gegen die Dampfschiffahrtsgesellschaft, auf deren Dampfer sie die Ueberfahrt ausgeführt haben, die Klage wegen Freiheitsberaubung eingeleitet. Außerdem prüft ein bekannter Londoner Jurist die Frage, ob diese Klage nicht auch auf die südafrikanische Regierung ausgedehnt werden kann.

Spanien.

Straßenbahnerstreik.

Die Straßenbahner in Barzelona haben beschlossen, in den Ausstand zu treten, da die Gesellschaft sich weigerte, den von ihnen gegründeten Verband anzuerkennen.

Amerika.

In Mexiko

beweist sich der Präsident Huerta mehr und mehr als der einzige Mann, der die Energie und den Willen besitzt, die Ordnung im Lande wiederherzustellen. Er ließ soeben zum Schutze der Eisenbahnen mit einem Aufwand von 25 Millionen Frank Blockhäuser und Stacheldrahtgehege von der Art, wie sie im Burenkriege benutzt wurden, errichten. Wo hat aber Huerta das Geld her?

Das deutsche atlantische Geschwader

ist vor Argentiniens Hauptstadt Buenos Aires eingetroffen. Der Sturm, der tagelang in den dortigen Gewässern herrschte, hat sich gelegt, und so konnten die Offiziere des Geschwaders der Einladung des argentinischen Marineministeriums zu einem Festmahl Folge leisten. Den deutschen gab die Stadtverwaltung von Buenos Aires ein Fest.

Lokales.

Vor 100 Jahren.

Annen, 10. März. Napoleon war dem angezogenen Schlesischen Heere schnell erfolgt und brachte bei Craonne den Russen des Nordheeres eine Niederlage bei. Allerdings traf die Schuld weniger Blücher, der die Schwierigkeit der von ihm gestellten Forderungen in Bezug auf Marschleistungen nicht genügend bedacht hatte, als vielmehr den russischen General Winzingerode, der den wichtigsten Befehl Blüchers zu einer Umgehungsbewegung mit 12000 Mann Kavallerie nicht ausgeführt hatte. Blücher mußte im Laufe des Gefechtes in der Front zurückgehen lassen. Als Napoleon das merkte, ging er sofort zum allgemeinen Angriff vor. Auch die alte Garde mußte das ihre tun. Doch schrittweise nur, „wie auf dem Exerzierplatze", wichen die Russen zurück. Die Kavallerie attackierte, während die Infanterie zurück ging, die Infanterie bildete Carree, wenn die Kavallerie sich wieder sammeln wollte. In einem Gehöft setzte sich ein russisches Jägerregiment fest und deckte von da aus stundenlang den Rückzug. Für ihren Heldenmut sprechen ihre Verluste: von 15000 Mann hatten sie 5000 verloren, zwei Generäle waren tot, vier verwundet. Die Franzosen verloren von 21000 Mann 5400, darunter acht verwundete Generäle. — Am meisten Aerger bereitete es Blücher, daß er infolge dieser Schlacht Soissons wieder räumen mußte, das drei Tage lang gegen Uebermacht verteidigt worden war.

---

§ **Annen,** 10. März. (Die westfälische Straßenbahn) hat auf verschiedenen Strecken neue Wagen eingestellt, die sich wesentlich von den bisherigen unterscheiden, indem die Sitzbänke nicht mehr in der Längsrichtung, sondern als Quersitze für 1 bis 2 Personen angebracht sind.

§ **Annen,** 10. März. (Eine Verbilligung der alkoholfreien Getränke) auf den Bahnhöfen wird, nach Meldungen auswärtiger Blätter, in größerem Umfange am 1. April in Kraft treten. Auf Veranlassung des Eisenbahnministers seien in den letzten Monaten die Pachtverträge mit den Bahnhofswirtschaften bezüglich der Preisfestsetzungen revidiert worden, wobei den Bahnhofswirten durch einen gelinden Druck nahegelegt worden sei, die Preise für alkoholfreie und alkoholarme Getränke herabzusetzen. Gastwirte, die sich weigerten, seien darauf hingewiesen worden, daß sie auf eine Erneuerung des Pachtvertrages nicht rechnen dürften.

§ **Annen,** 10. März. (Für zweite Hypotheken) hat endlich die Stadt Bochum als erste im Industriebezirke Gelder flüssig gemacht, und zwar aus der beschlossenen 20-Millionenanleihe. Für den Mittelstand, der unter Geldknappheit am meisten zu leiden hat, ist diese Neuerung eine wesentliche Erleichterung, da die Geldgeber aus Kapitalistenkreisen für zweite Hypotheken keine Gelder flüssig machen, vielmehr ihr Geld in anderen Objekten anlegen, die nicht kontrolliert werden können. Auch die Sparkassen können statutengemäß nicht über 50 Prozent des Wertes hinausgehen. Der Vorschlag, Pfandbriefämter seitens der Provinz zu errichten, findet auch geteilte Ansicht. So ist dann die beste Lösung immer noch die, aus städtischen Mitteln zweite Hypotheken zu stellen.

× **Annen,** 10. März. (Ueberfall auf Polizeibeamten.) In der Nacht zum Samstag geriet eine Polizeipatrouille mit mehreren Burschen zusammen, die einen unglaublichen Lärm machten und bei der Frau Wwe. Düren einen Zaun umreißen wollten. Die Beamten stellten die Namen der Ruhestörer fest und forderten sie zur Ruhe auf. Nachdem sie etwa hundert Meter von den Schutzleuten entfernt waren, rissen sie von einem anderen Zaun Latten herunter, beschimpften und bedrohten die Beamten. Die Patrouille nahm die Verfolgung wieder auf, worauf die zerstörungswütigen Gesellen die Flucht ergriffen. Plötzlich erhielt der Polizeisergeant Pawlik von einem angeblich zurückgebliebenen Burschen, der aus einem dunklen Versteck hervorstürzte, einen gefährlichen Messerstich, der bis auf den Hüftknochen ging. Fast in demselben Augenblick kamen drei andere ihrem „Kollegen" zu Hilfe. Sofort zogen die übrigen Schutzleute blank und hieben immer feste drauf, so daß den Rauflustigen schwarz und blau vor den Augen wurde. Der Messerheld, der sich demnächst mit seinen Komplizen zu verantworten hat, wurde auf der Stelle verhaftet. Der Beamte hat einen großen Blutverlust erlitten und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

— (Das Musterungsgeschäft) hat in diesem Jahr ganz sonderbare Begleiterscheinungen gezeitigt. Daß an dem entscheidenden Tage nach beendigter Musterung fortgesetzt getrunken und immerzu getrunken wird, kann weiter nicht Wunder nehmen, — daß aber angehende Soldaten es wagen, in völlig betrunkenem Zustande zur ärztlichen Untersuchung zu erscheinen, kommt einem schier unglaublich vor. Aber die Tatsache besteht: Am Samstag morgen hat der untersuchende Arzt mehrere „Ziehungssjungen", die beinahe umgefallen wären, zurücksetzen müssen. Wie verlautet, sind sie gestern gezogen und wegen ihres vorschriftswidrigen Benehmens zur Anzeige gebracht worden. Zu erwähnen wäre noch, daß die Musterung mit den Lohntagen zusammenfiel.

— (Selbstmord.) Der Fabrikarbeiter Langer aus der hiesigen Königstraße besuchte am Sonntag mit seiner Braut seine in Bommern wohnende Mutter. Abends gegen 11 Uhr traten beide den Heimweg an und mußten die Nachtigallbrücke überschreiten. Kurz vor der Brücke blieb Langer stehen, während seine Braut ahnungslos weiterging. Unterdessen zog er schnell seinen Ueberzieher aus, und als das Mädchen sich nach einer Weile umwandte, bot sich ihm ein grauenerregendes Bild: Ihr Bräutigam stand auf dem Geländer der Brücke, winkte ihr mit seinem Hute zu und warf sich im nächsten Augenblick unter entsetzlichem Aufschrei in die Fluten der Ruhr. Das Mädchen eilte zur Brücke — ihre lauten Hilferufe verhallten ungehört. Langer hat in den Wellen den Tod gefunden. Seine Leiche konnte noch nicht gelandet werden. Das Motiv zu dieser unseligen Tat ist unbekannt. — An derselben Stelle ist im vorigen Jahr ein jüngerer Bruder des L. ertrunken

— (Wegen Mangels an Absatz) mußten gestern auf den Zechen Hamburg und Ringeltaube Feierschichten eingelegt werden.

Annen, 10. März. (Wetteraussichten für den 11. und 12. März.) Von England her naht ein kräftiges Tief von 745 mm. Barometerstand, während von Norden her hoher Luftdruck nachdrängt. Die veränderliche, unruhige und milde Witterung bleibt daher vorläufig fortbestehen. Die Wetterlage ist unsicher. Regenbüen werden mit zeitweisem Aufklaren abwechseln.

♂ **Stockum,** 9. März. (Feierschichte.) Heute mußte auf Zeche Sieben-Planeten und Germania wegen Mangels an Absatz eine Feierschicht eingelegt werden.

Stockum, 9. März. (Keine Erweiterung der Sprengstofflager?) Aufgegeben ist offenbar der Plan, die großen Sprengstofflager im „Stockumerberg" noch bedeutend zu erweitern. Es hat zwar ein von den Besitzern der jetzigen Lager bei der zuständigen Behörde beantragter Lokaltermin stattgefunden, doch ist der Antrag auf Vergrößerung der bestehenden Lager bezw. auf den Bau neuer Lager für Sprengstoffe bisher nicht gestellt worden.

Provinzielle Nachrichten.

Witten, 9. März. (Ein betrübender Unglücksfall) ereignete sich auf der Zeche „Franziska." Der Bergschüler K. Schulte, ein blühender junger Mann, stürzte in den Bremsschacht und erlitt derartige Verletzungen, daß er ihnen beim Transport zum Krankenhause erlag.

Witten, 9. März. (Die hiesigen Lehrer) erhielten bis jetzt eine Ortszulage in Höhe von 450 Mark. Laut Beschluß der städtischen Schuldeputation soll die Ortszulage auf 600 Mk. erhöht werden. Die höchste Stufe wird mit dem 26. Dienstjahre erreicht.

Dortmund, 9. März. (Selbstmord.) In einem hiesigen Hotel schoß sich gestern abend ein junger Mann, der 24jährige Otto Böttrich eine Kugel in den Kopf. Er wurde in tödlich verletztem Zustande in das städtische Krankenhaus gebracht.

Wickede, 9. März. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf der Zeche „Holstein". Der Bergmann Josef Block kam unter herabfallendes Gestein und wurde auf der Stelle getötet. B. war verheiratet. Wie mitgeteilt wird, ist dieses in dieser Woche schon der zweite tödliche Unglücksfall. Auch sollen drei Personen schwere Verletzungen durch Unglücksfälle erlitten haben.

Bochum, 9. März. (Ein schweres Automobilunglück.) Auf der Landstraße Bochum-Herne wurden von dem Automobil des Agenten Neuwald zwei betrunkene Fußgänger, die im Zickzack über die Straße wankten, angefahren und beide lebensgefährlich verletzt. Das ausweichende Automobil geriet gegen einen Baum. Der Chauffeur stürzte heraus und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

Hagen, 9. März. (Aufsehen erregende Verhaftungen.) Auf Veranlassung der Untersuchungsbehörde wurde der Fabrikant Otto Asbeck von hier mit zweien seiner Meister und zwei Arbeitern in Untersuchungshaft genommen. Die Verhafteten sollen bei Ablieferung von Eisenbahnbedarfsartikeln gegen den staatlichen Abnahmebeamten gemeinsam in der Weise Unregelmäßigkeiten begangen haben, daß verworfene Fertigware mit falschen Plomben versehen worden ist. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Breckerfeld, 9. März. (Römergräber?) In der Gemarkung Fahrengracht auf der Grenze zwischen den Kirchspielen Breckerfeld und Halver befinden sich viele rätselhafte Hügel, die durch ihre eigenartige Lage die verschiedensten Schlußfolgerungen ausgelöst haben. Während man auf der einen Seite zu der Vermutung gelangt ist, daß man es hier mit Gräbern aus der Römerzeit (Fahrengracht — Barnsgrab) zu tun habe, neigt man anderseits zu der Ansicht, daß es sich nur um Rückstände der im frühen Mittelalter weltberühmten Breckerfelder Eisengewinnung handeln könne. Die Handeskammer hat den Sauerländischen Gebirgsverein auf diese Hügel aufmerksam gemacht. Der bekannte Archäologe Dr. Korpp in Münster glaubt zwar, daß die Sache mehr lokolen Interesses sei, immerhin rät er von einer näheren Untersuchung nicht ab. Der Sauerländische Gebirgsverein hat zur Anstellung von Nachgrabungen einen Betrag bereit gestellt.

Plettenberg, 9. März. (Eine wilde Kuh.) Großes Unglück hätte am Samstag morgen auf dem Schulplatze der evangelischen Volksschule entstehen können in der 10 Uhr-Pause, als dort eine wildgewordene Kuh in die mehr als 1000 Schulkinder zählende Menge einbrach. Das Tier, welches ein Landmann aus dem Oberamt zur Bahn bringen wollte, scheute in der Kaiserstraße, riß seinen Führer zu Boden und schleifte ihn bis zum Marktplatze mit fort. Dem Kutscher von Böleys Hotel, Neumann, der das wilde Tier aufhalten wollte, wurde der Leib aufgeschlitzt, sodaß der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden mußte. So konnten die Schulkinder fliehen und wurde weiteres Unheil verhütet. Schließlich gelang es kräftigen Männerhänden, das wilde Tier in einen Wagen zu fesseln, nachdem es wiederholt rund um das Schulgebäude gelaufen war.

Fröndenberg, 9. Mär. (Hohe Steuersätze) haben die meisten Gemeinden unseres Amtes aufzubringen. Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1914 zur Deckung des Gemeindefehlbetrages in den Gemeinden des hiesigen Amtes folgende Zuschläge von sämtlichen Steuerarten erhoben werden: Altendorf 250 Prozent, Ardei 300, Bausenhagen 320, Bentrop 285, Billmerich 250, Dellwig 230, Fronhausen 280, Frömern 300, Fröndenberg 200, Kessebüren 220, Langschede 190, Reimen 325, Ostbüren 250, Stentrop 240, Strickherdicke 250, Warmen 265 Prozent.

Röhlinghausen, 9. März. (Zwei Bergleute tödlich verunglückt.) Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Königsgrube" ereignete sich gestern abend ein folgenschweres Unglück. Zwei Bergleute, die mit dem Setzen von Stempeln beschäftigt waren, wurden durch herniedergehende Gesteinsmassen verschüttet. Unter großen Anstrengungen gelang es der Rettungsmannschaft, die beiden Bergleute, die das Genick gebrochen hatten, zu bergen.

Hamborn, 9. März. (Ein schweres Sprengunglück) ereignete sich hier gestern morgen auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser", 1/6. Als hier im unterirdischen Grubenbetriebe ein Schuß gesetzt werden sollte, erfolgte aus bisher noch nicht aufgeklärte Ursache eine Explosion, durch die ein Arbeiter auf der Stelle getötet und fünf verletzt wurden. Von den fünf Verletzten erlitten drei nur leichtere Hautabschürfungen, so daß sie selbst ihre Wohnung aufsuchen mußten. Die beiden anderen Verletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden, doch ist ihr Zustand glücklicherweise nicht besorgniserregend.

Mülheim (Ruhr), 9. März. (Austritt aus der Landeskirche.) Die Nationalzeitung meldet: Geheimer Kommerzienrat Emil Kirdorf, der bekannte Kohlenmagnat in Mülheim-Broich, erklärte seinen Austritt aus der evangelischen Landeskirche. Die Kirchengemeinde hat dadurch jährlich eine Einbuße von 45000 Mark Kirchensteuern.

Essen, 9. März. (Berufung.) Der Landrat des Landkreises Essen, von Cynern, ist als Hülfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden.

Barmen, 9. März. (Der Schießprügel.) In der Realschule spielte am Montag der Primaner Baum während einer Unterrichtspause auf dem Schulhofe mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel verletzte Baum an der linken Hand. Beide Schüler standen in der Abgangsprüfung. Baum ist von der Schule verwiesen worden.

Duisburg, 9. März. (Hochwasser.) Der Rhein ist in den letzten 24 Stunden um 1,11 Meter gestiegen und seit Samstag um mehr als 2 Meter. Der Innenhafen wurde heute früh durch Schleusen abgesperrt, so daß dort der Verkehr eingestellt werden mußte. In den Ruhrorter Häfen wird durch das Hochwasser der Verkehr gestört, so daß einige Kipper und Magazine den Betrieb einstellen mußten. Vom Oberrhein wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

Cochem an der Mosel, 9. März. (Liebestragödie.) Im Moselorte Nehren gab ein junger aus Düsseldorf stammender Mann namens Hake, der zum Besuch bei seiner Braut, namens Lübemann, die ebenfalls aus Düsseldorf stammt, hier eingetroffen war, einen Revolverschuß auf das Mädchen ab und verletzte es lebensgefährlich. Dann ging er ins Nebenzimmer, feuerte eine Kugel auf sich ab und verletzte sich durch Messerstiche schwer. Der Grund zu der Tat ist in dem Umstande zu suchen, daß die Eltern des Mädchens gegen die Heirat der beiden waren.

Kassel, 9 März (Der Erfolg des Generalpardons.) In der Sitzung des Kommunal-Landtages wurde das infolge des Generalpardons mehr deklarierte Einkommen und Vermögen auf über 100 Millionen Mark beziffert. Diese Summe verteilt sich nach den bisher vorliegenden Erklärungen auf sämtliche Stadt- und Landkreise im Regierungsbezirk Kassel.

Aus dem Gerichtssaal.

„Hand in Hand".

Haspe, 9. März. Die Strafkammer in Hagen verurteilte die Bauunternehmer Wickert und Berkhold wegen Betruges zu je 4 Monaten Gefängnis. Berkhold war im Sommer 1912 Leiter des Schulneubaues in Westerbauer gewesen, dessen Arbeiten zum größten Teile von Wickert ausgeführt wurden. Wickert hatte dann bedeutend höhere Beträge in Rechnung gesetzt, als in Wirklichkeit verbraucht worden war. Die Beweisaufnahme ergab, daß Berkhold ihn dabei unterstützt hatte. Berkhold trat seine Strafe sofort an. Der Staatsanwalt behielt sich die Revision vor.

Ein Gegenstück zur Freisprechung des Grafen Mielezynski

ist die Freisprechung der Witwe Willin vor dem Dortmunder Schwurgericht, die ihren Mann erschossen hatte. Die Frau war jahrelang von ihrem Mann aufs ärgste mißhandelt worden. Als sie einmal wieder furchtbar geschlagen worden war, wobei sie schwere Verletzungen erlitt, griff sie zum Jagdgewehr des Mannes und schoß ihn nieder. Die Geschworenen nahmen Notwehr an und sprachen die Frau frei.

Urteil im Kronprinzen-Beleidigungsprozeß gegen den „Vorwärts".

Von der 4. Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin wurde der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts" Dr. Ernst Meyer wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt. Die Urteilsbegründung führte aus, daß sich der Angeklagte in seiner Parodie auf den Danziger Regimentsbefehl des Kronprinzen der Ehrverletzung in böswilliger Absicht schuldig gemacht habe.

Der Zigeuner Ebender abermals verurteilt.

Das Schwurgericht in Marburg (Lahn) verurteilte nach langer Verhandlung den Zigeuner Ernst Ebender, der erst kürzlich in Hanau wegen Beteiligung an einer Schießerei bei Kämmerzell zu $4^1/_2$ Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wegen versuchten Totschlags zu $3^1/_2$ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Ebender hatte in der Nacht zum 21. August 1910 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Wilhelm Ebender und zwei unbekannten Genossen auf die Zigeuner Karl Weiß und Peter Reinhardt bei Bishausen geschossen.

Drei Wochen Arrest für Wackes.

Ein Arbeiter in St. Avold war, als er kürzlich morgens in einer Wirtschaft einen Schnaps verlangte, von einem dort ebenfalls anwesenden Wachtmeister des St. Avolder Ulanenregiments beleidigt worden durch die Bemerkung, was dieser Wackes schon in aller Frühe Schnaps zu trinken brauche. Ohne Aufhebens zu machen, bat der Arbeiter sofort den Regimentskommandeur um eine Unterredung, die ihm gewährt wurde. Die Folge der ruhigen Beschwerde war, daß der Wachtmeister, wie Zentrumsblätter berichten, mit drei Wochen Arrest bestraft wurde.

Verschiedenes.

Der Streich der Bäckerjungen.

Die „Altmärkische Zeitung" in Osterburg erzählt: Ein hiesiger Bäckermeister hatte die Lieferung der Backware für ein Rittergut. Aus irgend welchen Gründen wurde diese einem anderen Meister übertragen. Seine Lehrlinge entbrannten in heiligem Zorn und sannen auf Rache. Sie schrieben an den neuen Backwarenlieferer einen Brief, dem sie die Unterschrift des Hofmeisters des Rittergutes gaben und bestellten zum folgenden Tage 35 Brote zu 1 Mk., 20 Brote zu 65 Pfg., für 10 Pfg. Semmeln, 15 Wurstbrote, 3 Napfkuchen u. a. Der ob

„Backin"

das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist 100 millionenfach bewährt und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für **Dr. Oetker's Fabrikate!**

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g ($^3/_4$ Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's „Backin"**, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahle Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, $^1/_8$ bis $^1/_4$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl dieses mit dem „Backin gemischt hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund $1^1/_2$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

des ungewöhnlichen Auftrags hocherfreute Bäckermeister spornte seine Leute zu doppeltem Fleiß an, um nur ja die neue Kundschaft zufrieden zu stellen. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er am andern Tage mit der frischen Backware auf dem Gute erscheint und man ihm mitteilt, daß von einer solchen Bestellung niemand etwas weiß. Wohl oder übel mußte er seine Ware wieder mitnehmen. Die bösen Bäckerjungen aber standen hinter dem Tor und lachten sich eins.

Von einem Hund,

der lesen und rechnen kann, erzählt in der „Münch. Med. Wochenschrift" Dr. Gruber.' Es handelt sich um den Hund einer Rechtsanwaltsfamilie, der die Lösung der ihm vorgesprochenen Multiplikationsaufgaben durch Pfotenschläge richtig angibt. Der Hund soll außerdem Briefe vorlesen können, in dem er die einzelnen Worte alphabetisch abklopft.?

Die erste deutsche Diamanten-Ausstellung

in Berlin, die durch den General v. Pfuehl eröffnet wurde, erfreut sich eines außerordentlich starken Besuchs. Am meisten bewundert werden das Heliodorkreuz der Kaiserin und der Heliodorring des Kaisers. Die Heliodoren, die in Deutschsüdwestafrika gefunden wurden, sind etwa fingernagelgroß. Da der Stein heute nicht mehr gefunden wird, haben die Schmuckstücke schier unschätzbaren Wert. Die Diamantenregie des südwestafrikanischen Schutzgebietes zeigt Brillanten und Diamanten von höchster Reinheit und Leuchtkraft, u. a. einen Brillantenstern zum Roten Adlerorden sowie die kaiserlichen Insignien, völlig in Brillanten ausgeführt. Sehr interessant sind die Edelsteine in rohem Zustand sowohl als auch geschliffen und zu kunstgewerblichen Arbeiten verwendet, wie sie die Hoflieferanten C. W. Keßler in Idar ausstellen. Wundervolle Schalen aus Bergkristall und Garnituren aus deutschem Lapis sowie Schmuckstücke und Steine von Chrysopras, den schon Friedrich der Große als Dekorationsstück sehr hoch schätzte. werden zur Schau gestellt. Sieht man all die Pracht, so bekennt man sich unwillkürlich zu der Ansicht der Forscher, daß in den deutschen Kolonien das Biblische Ophir zu suchen ist, aus dem König Salomo Gold und Edelsteine zum Bau des berühmten Prunk-Tempels in Jerusalem holte.

Drillinge vor der Musterungskommission.

Die Aushebung von Drillingen konnte die Aushebungskommission bei ihrer kürzlichen Tätigkeit in Friedland i. M. vornehmen. Dort wurden die 3 im Jahre 1893 geborenen Söhne des Eigentümers Wilck aus dem Stadtgute Schwanbeck für tauglich befunden und alle 3 bei den Dragonern angesetzt.

Humor.

— Fein heraus. Hauptmann: „Herr Leutnant, sagen Sie, ist Ihr künftiger Schwiegervater gut fundiert?" — Leutnant: „Jawohl, Herr Hauptmann." — Hauptmann: „Was ist er denn eigentlich?" — Leutnant: „Sozusagen „Kupon-Schneidermeister", Herr Hauptmann."

— Schnell geholfen. „Als meine Frau ein paar Tage nach der Hochzeit bemerkte, daß ich schnupfe, fiel sie in Ohnmacht!" — „Und was taten Sie?" — „Eine Prise Tabak hab' ich ihr in die Nase geschoben — da war sie gleich wieder lebendig!"

— Im Heiratsbureau. „Ich habe allerdings noch eine außerordentlich reiche Dame, allein, sie ist schon etwas überreif und sehr häßlich." — „„Ach, das macht nichts, da ich doch nur Automobil mit ihr fahre.""

— Kurz und bündig. „Nun, gnädige Frau, wie steht Ihr Prozeß? Entschieden?" — „Geschieden."

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Das Lawinenunglück in Tirol.

Beileid Kaiser Wilhelms.

Wien, 9. März. Anläßlich des Lawinenunglücks telegraphierte Kaiser Wilhelm an Kaiser Franz Joseph am 5. März aus Wilhelmshaven:

Das betrübende Lawinenunglück in der Ortlergruppe erfüllt mich mit aufrichtiger Trauer. Die Offiziere und Mannschaften der Tiroler Landesschützen, die in der Erfüllung ihrer Pflicht ihr Leben in erschütternder Weise verloren haben, können der herzlichsten Teilnahme ihrer deutschen Kameraden sicher sein.

Kaiser Franz Joseph erwiderte in einem Telegramm an Kaiser Wilhelm:

Tief gerührt ob der teilnahmsvollen Worte, die Du anläßlich des Lawinenunglücks im Ortlergebiet in Deinem und der deutschen Armee Namen an mich zu richten die Güte hattest und die mir und der österreichischen Landwehr angesichts dieses erlittenen schweren Verlustes wohltuenden Trost gewährten, bitte ich Dich, hierfür meinen innigsten Dank entgegen zu nehmen. Aus ganzem Herzen versichere ich, daß auch diese beredte Kundgebung Deines mir und meiner Wehrmacht zugewendeten aufrichtigen Mitgefühls mich mit ungeteilter Erkenntlichkeit beseelt und in meiner Armee als besonders auszeichnende Ehrung der jetzt in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Offiziere und Soldaten in unvergänglicher Erinnerung bewahrt werden wird.

*

Das Leichenbegängnis.

Innsbruck, 10. März. Gestern nachmittag fand in Trafoi in Anwesenheit eines Vertreters des Erzherzogs Friedrich und des Landesverteidigungsministers Georgi, des Statthalters und zahlreicher militärischer Würdenträger das Leichenbegängnis der 14 Opfer der Lawinenkatastrophe statt. Am Grabe widmete der Innsbrucker Korpskommandant den Toten einen warmen Nachruf.

Vom Stiefsohn ermordet.

Böblingen, 10. März. In Döffingen wurde gestern der Bürger Braun von seinem Stiefsohn Adolf Schmied im Verlaufe eines Streites erstochen. Der Täter befindet sich in Haft. Er hat sich in selbstmörderischer Absicht schwere Verletzungen am Halse beigebracht.

In der Brautnacht vom Tode ereilt.

Würzburg, 10. März. Der Prokurist Joseph Kunkel der Seifenfabrik Frank hatte mit der Tochter seines verstorbenen Chefs Hochzeit gefeiert. Die Hochzeitsfeier fand aber dadurch einen tragischen Abschluß, daß die junge Frau in der Hochzeitsnacht plötzlich einen Herzschlag erlitt, an dessen Folgen sie innerhalb weniger Minuten starb. Auch ihr Vater, ein bekannter liberaler Parteiführer, war vor wenigen Jahren plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

Fliegertod.

Wien, 10. März. Gestern nachmittag ist auf dem Flugfelde Aspern der Oberleutnant Elsner mit seinem Flugschüler abgestürzt. Beide waren sofort tot.

Riesenbrand eines Wolkenkratzers.

Von einem furchtbaren Feuer ist gestern früh ein Wolkenkratzer in Saint Louis eingeäschert worden. Ueber die Katastrophe, deren Einzelheiten noch nicht bekannt geworden sind, wird gemeldet:

Saint Louis, 10. März. Das Gebäude des Missouri Athletik Klubs ist gestern früh niedergebrannt. Etwa 100 Bewohner des Hauses werden vermißt. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind. 7 Leichen wurden bereits gefunden. Das Gebäude war 8 Stock hoch. Durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers wurde den Bewohnern der oberen Stockwerke, die noch schliefen, der Rettungsweg abgeschnitten.

Man muß leider annehmen, daß die sämtlichen Vermißten ein Opfer der Flammen geworden sind.

Der erste albanische Ministerpräsident.

Durazzo, 10. März. Der Fürst von Albanien hat Turkhan Pascha das Amt des Ministerpräsidenten angeboten. Turkhan Pascha hat sein Eintreffen in Durazzo auf den 12. März angekündigt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, den 11. März. Abends 7½—9¾ Uhr. Neuheit. Zum 4. Male. „777 für 10." Turf und Totoschwank in 3 Starts von Otto Schwarz und Carl Mathern.

Donnerstag, den 12. März. Abends 7½—10½ Uhr. „Tiefland" Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert. Text nach A. Guimera von Rudolf Lothar.

Lungenkranke u. Blutarme

machen vorzügliche Kuren mit Dr. Fehrlins **Histosan** (Eiweiss-Guajacol-Verbindung D. R. P. 162656). Seit Jahren in ständig. Gebrauch in den berühmten Lungenheilstätten von Davos, Arosa, Leysin, Bozen, Meran etc.

DEUTSCHES REICHSPAT. 162656. Dr Fehrlins **Histosan** Chokolade-Tabletten & Sirup

Sirup, Tabletten oder Pulver in Original Packung Mk. 3.20 ½ Sch. Tabletten Mk. 1.80 Erhältlich in den Apoth. wo nicht, franko von der Stadtapotheke in Singen a. H. - Prospekte etc. durch die Histosanfabrik Schaffhausen (Schweiz) Singen a. H. (Baden)

Glückwunsch-Karten

zu allen Gelegenheiten: Geburtstag, Namenstag, Verlobung, grüne, silberne und goldene Hochzeit, sowie

Kondolenz-Karten

in schöner, reichhaltiger Auswahl stets zu haben bei

Fritz Küchina, Buchhandlung

Hilfsverein Sulzbach i. d. Oberpf. gibt jedem neuaufgenomm. Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 Mark Bedingungen vollständig gratis. (103)

Gut erhaltener

Sitz- u. Liegewagen

billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

„Ihre **Herba-Seife** habe ich mit Erfolg angewandt gegen

Flechten

Mitesser und kann Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen."
A. Freund, Hamburg.
Obermeyer's Med. Herba-Seife á Stck. 50 Pf., 30% stärkeres Präp. M. 1.—, z. h. i. **Apotheken u. Germania-Drogerie O. Blumberg, Central-Drogerie H. Wilke.**

Zum Umzuge und für Neueinrichtung

besonders billige Einkaufsgelegenheit in

Gardinen, Dekorationen und Teppichen

Englische Tüllgardinen abgepasst, elfenbein in bewährten Qualit. und modernen Mustern, das Fenster M. 20, 18, 15, 11.50 bis **3.75**

Englische Tüll- u. Erbstüll-Gardinen in dem feinsten Gewebe u. aparter Ausmuster., das Fenster M. 58, 44, 34 bis **22.00**

Halbstores vom Stück besonders für breite Fenster das Meter 23, 21, 17.50 bis **4.25**

Halbstores aus klein gemusterten Tüllen mit Durchsätzen sowie aus Erbstüll mit Klöppeleinsätzen das Stück 30, 24, 16 bis **7.25**

Halbstores in eleganter Ausführung und feinster Crocié-Arbeit das Stück 64, 52, 44 bis **32.00**

Besondere Gelegenheit!

Bedeutend unter Preis:

Ein Posten **Spannstoffe**
Serie 1 **75** Pf. Serie 2 **1.00** Serie 3 **1.50**

Ein Posten **abgep. Gardinen**
Serie 1 **4.50** Serie 2 **6.50** Serie 3 **8.50**

Restbestände

in Gardinen, Dekorationsstoffen, Läuferstoffen sowie einzelne abgepasste Gardinen u. Stores enorm billig.

Anfertigen und Aufmachen von Gardinen u. Dekorationen unter fachmännischer Leitung.

Spannstoffe kleingemusterte Gardinentülle, in vielen mod. Mustern, 120—160 cm breit, Meter Mk. 4.25 3.50 2.90 bis **56** Pf.

Dekorationsstoffe zur Anfert. von Portieren u. Uebergardinen, in Leinen, Madras und Fantasiestoff., Mtr. M. 7.00 5.75 4.50 3.25 b. **1.45**

Abgepasste Garnituren aus Cochelleinen und Fantasiestoff., 2 Schals, 1 Querbehang. Die Garnitur Mk. 26.75 22.00 15.00 bis **2.90**

Läuferstoffe in Jute, Cocos, Bouclé, Haargarn, Tapestry und Velour Meter Mk. 5.75 4.50 3.50 2.75 bis **75** Pf.

Sämtliche Zubehörteile

wie Kordel, Ringband, Zugeinrichtung. u. Messinggarnitur **zu bekannt billigen Preisen.**

Deutsche Teppiche in Velour, Tapestry, Axminster, Tourney-Velours in grosser Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Carl Spennemann,

Kornmarkt **Witten** **Johannisstr.**

Gebrüder Rosenthal ~ Annen i. W.

Modernes Spezialhaus

Großer Gardinenverkauf

Gardinen	2 Shawls	14.25,	10.25,	9.—,	7.75,	4.25,	3.50,	**1.95**
Spannstoff	124—150 cm breit, p. Mtr.	195,	150,	110,	125,	98,		**58** Pf.
Stores	140—150 cm breit,	13.50,	10.95,	8.50,	6.50,	5.95,		**2.95**
Stores vom Stück mit Volant							4.65,	**3.45**
Künstler-Gardinen	2 Shalws 1 Lambrequin 3 teilig						15.50, 11.95,	**7.75**
Brises-Bises	Stück	95,	88,	75,	68,	65,	54, 38, 24,	**19** Pf.
Vitrage	68—80 cm breit per Meter	110,	84,	68,	52,	48,	42,	**33** Pf.
Tüll-Volants vom Stück	per Meter	125,	98,	87,				**68** Pf.
Tüll-Bettdecken		11.75,	8.50,	7.50,	6.25,	3.50,	2.95,	**2.45**
Kommodendecken							2.75, 2.40, 1.95,	**98** Pf.
Sofa-Garnituren	4 teilig						2.75	**2.40**
Rouleaux	2 teilig						6.50, 4.25, 3.50, 2.50,	**1.95**

Einzelne Paare Gardinen und Rouleaux enorm billig.

Messing-Garnitur	complett 150 cm gross	**2.95**
Gallerie-Leisten	ausziehbar	1.65, **1.35**
Hohlstangen		per Meter **9** Pfg.
Vitragen-Messingstangen m. Haken		15, **9** Pfg.
Gardinen-Messingspangen		45, **35** Pfg.
Vitragen-Messingklammern		3 Pfg., **2** Pfg.
Vitragen-Messingringe		per Dtzd. **5** Pfg.
Hornringe		per Dtzd. **7** Pfg.
Kordelführer		per Stück **4** Pfg.
Porzellanquasten		per Stück 4 Pf., **3** Pfg.
Ringband		per Meter 16, 10, **6** Pfg.
Gardinenkordel	20 Meter-Stücke	**38** Pfg.
Gardinenkordel	7 Meter-Stücke	**14** Pfg.

Der Verkauf beginnt Mittwoch Morgen.

Zur Beachtung!

Dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, dass ich

Berg- u. Wittenerstr.-Ecke

eine Filiale

eingerichtet habe und sind dort alle Backwaren, sowie Schokolade u. Bonbons stets frisch zu haben. Ebenso werden dort Bestellungen angenommen.

Konditorei C. Mann

NB. Ich bitte um gefl. Beachtung der neu-eingetroffenen Ostersachen in Schokolade, Marzipan und Pappmachés in beiden Geschäften.

Zucker's kombinierte

Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich aufs innigste ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte ernährt und stärkt den Haarboden. Nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beheben und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopfschuppen und kein Haarausfall mehr, kein Kopfjucken, kein vorzeitiges Ergrauen und kein Brechen und Spalten der Haare, sondern volles, üppiges, seidenweich glänzendes und gesundes Haar. 1000fach erprobt, ärztlich warm empfohlen. Preis der kompletten Kur M. 2.05. Echt bei **Otto Blumberg,** Bismarckstraße 15.

Sämtliche

Sämereien

empfiehlt

Otto Luthe,

Gärtnerei u. Samenhandlung,

Rüdinghausen.

Bekanntmachung.

Die Führer von Fuhrwerken werden wiederholt ermahnt beim Kreuzen von Schienenwegen der Eisenbahnen und Kleinbahnen die größte Vorsicht zu beobachten, da sie im Falle der Unachtsamkeit sowohl ihr eigenes Leben gefährden als sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 Str.-G.-B. aussetzen.

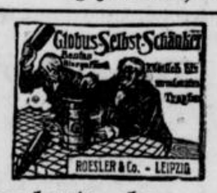
Hörde, den 4. März 1914.

Der Landrat:
gez. Luckhaus.



Donnerstag frisch eintreffend:
Schellfisch, Cabliau, Bücklinge u. Kieler Sprotten zu spottbill. Preisen

Kaufhaus für Lebensmittel
nur Wittenerstr. 75 und Mittelstr. 1.



Von heute ab:

Kronen-Doppel-Bier

(Ersatz für Salvator)
per Flasche 20 Pfg.

G. Müller, Annenstr. 88.
Telefon Nr. 536.

---

4 Zimmer

mit eigener Haustür per 1. Juli zu vermieten.

Ant. Rüdinghauserstr. 17.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern in der 2. Etage zum 1. April zu vermieten.

Wullenerstr. 5.

Wohnung

drei Zimmer, Stallung und Gartenland in meinem Hause Wullen, Bochumerstraße billig zum 1. April oder später zu vermieten.

Schulze Dellinghausen, Stockum

Zum 1. April suche ich für meinen kleinen Haushalt nach Barmen 1 kinderliebes

Mädchen

bis zu 17 Jahren. Perf. Vorstellung am Donnerstag, den 12. März in **Conditorei Mann,** Wittenerstr. erbeten.

Rino-Salbe hat eine langjährige hartnäckige Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Gärtner.

Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. St. O., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Cp., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrückl. „Rino."

---

1 Wohnung

von 3 Zimmern mit Stall und Gartenland zum 1. April zu mieten gesucht.

Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Für meine Buchdruckerei suche ich zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung bei sofortigem Verdienst.

Fritz Küching.

Schuh-Crême Pilo

ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten.

Vertreter für Pilo: **G. A. Stietken, Witten-Ruhr,** Fernruf 1838.

Empfehle

hessische Wurstwaren.

Schwartemagen
per Pfund 90 Pfg.
Leberwurst
per Pfund 80 Pfg.
Blutwurst
per Pfund 60 Pfg.
Fleischwurst
per Pfund 80 Pfg.

Karl Metz, Metzgermeister
Bad Salzschlirf.



Zeitungs-Makulatur

stets vorrätig bei

Fritz Küching.

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent - Medizinal - Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." In drei Stärken à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50. Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50, und 75 Pf. 2c.) bei **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15.

Die berühmte, in Witten und Umgegend beliebte

Handleserin

ist wieder täglich zu sprechen in **Witten, Neue Bahnhofstr. 17** im Restaurant **Aug. Hethey.**

Sonntags geschlossen.

Verblüffend

schnell verschwinden Mitesser, Blütchen usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife

die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt. Stück 50 Pf., zu haben bei: **Otto Blumberg, Herm. Wilke und Emil Haarmann.**



Hochtragende Ziege

zu verkaufen.

Rüdinghausen, Hellweg 25

Junges Mädchen

vom Lande 18 Jahre alt sucht Stellung in gutem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

1 bis 2 Mädchen

für ein Marktgeschäft zum 1. April bis Mai gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Großer fast neuer

Spiegel

mit Konsole wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Franz Müller,
Rüdinghausen Nr. 103.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 29. Dienstag, den 10. März 1914. 30. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. März.

Der Deutsche Reichstag, der vorher ohne wesentliche Debatte den Postetat und den Etat der Reichsdruckerei in zweiter Lesung erledigt und auf eine kurze Anfrage die Erklärung entgegen genommen hatte, daß einschneidende Maßnahmen gegen das Heilmittel Salvarsan nicht geplant seien, begann am Sonnabend die Beratung des

Kolonialetats.

Abg. Dittmann (Soz.) nannte den Kapitalismus und das System der Eingeborenen-Unterdrückung die Grundübel unserer Kolonialpolitik, forderte die Abschaffung des Plantagenbaues, da die winzige Schar der Weißen den Eingeborenen wie ein Dampyr im Nacken sitze, und wurde zur Ordnung gerufen, als er behauptete, in dieser Beziehung gleiche unsere Kolonialpolitik einem Stück aus dem Tollhaus. Die Kulturfähigkeit der Eingeborenen zu fördern, seien seine Freunde bereit.

Abg. Erzberger (Ztr.) wünschte eine christliche, nationale und soziale Kolonialpolitik und verlangte, daß man bei der Kritik auch die erfreuliche wirtschaftliche Entwickelung unserer Schutzgebiete in den jüngsten Jahren berücksichtigen müßte. Schattenseiten seien die Behandlung der Eingeborenen in den Plantagen, wovon die Berichte der Missionare erschütternde Bilder enthielten. Das System des staatlichen Arbeitszwanges in Ostafrika müßte der Staatssekretär sofort durch telegraphische Ordre an den Gouverneur beseitigen. Auf der Abschaffung der Haussklaverei bis zum Jahre 1920 bestände seine Partei.

Abg. Kleinath (natlib.) sprach seine Genugtuung über die wirtschaftliche und finanzielle Entwickelung unserer Kolonien aus und empfahl die aus der Diamantengewinnung erzielten Gelder zur Wassererschließung in Deutsch-Südwestafrika zu verwenden. Die Entvölkerung sei eine allgemeine Erscheinung und beschränke sich nicht auf unsere afrikanischen Kolonien. Das Recht der Eingeborenen dürfte nicht zum Unrecht gegen die eigenen Volksgenossen werden, und man dürfte den deutschen Unternehmern, die man hinausschickte, nicht die Anwerbung von Arbeitern erschweren.

Abg. Gothein (Vp.) wünschte den Ausbau der Eisenbahnen zur wirtschaftlichen Erschließung der Kolonien und die kulturelle Förderung der Eingeborenen. Die Tätigkeit der Missionen unterschätzten auch seine Freunde nicht.

Abg. Arendt (Rpt.) hob hervor, daß die Pflanzer das Mögliche für ihre Arbeiter täten und daß die Kolonien ohne Plantagenbau nicht vorwärts kämen. Das sozialdemokratische Kolonialprogramm sei in der Negerrepublik Liberia verwirklicht und reizte sicherlich niemanden zur Nachahmung.

Abg. Mumm (Wirtsch. Vg.) warnte vor Raubbau in den Kolonien und hob die Verdienste der Missionare hervor. Die Erfahrungen anderer Nationen mit den Kolonien müssen wir uns zu Nutze machen und deren Fehler vermeiden. Der Raubbau in den Kolonien hat sich überall schwer gerächt. In der Missionsfrage besteht heute erfreulicherweise keine grundsätzliche Gegnerschaft mehr. Die Missionen erfüllen ihre Aufgaben glänzend. Es ist aber beschämend, daß sie nicht mehr mit Geldmitteln unterstützt werden. Sie müssen praktisch viel mehr gefördert werden. Das Schwergewicht in unseren tropischen Kolonien liegt auf der Eingeborenenkultur. Wir dürfen nicht zum Kongosystem kommen.

Montag 2 Uhr: Wahlprüfungen, Weiterberatung. Schluß 5 Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. März.

Gewerbeaufsicht — Polizeigewalt.

Die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird fortgesetzt. Der Antrag Aronsohn (Vp.), den Bestrebungen zur Bildung eines Privatmonopols für die Lieferung von elektrischer Kraft entgegenzutreten und auf Förderung der elektrischen Kleinindustrie und der Installateure hinzuwirken, wird abgelehnt.

Abg. Graef (kf.): Die Gewerbeaufsichtsbeamten sollen sich darauf beschränken, die Betriebe zu kontrollieren und darüber Bericht zu erstatten. Die Arbeiterschutzbestimmungen werden häufig zu scharf angewandt, ohne Rücksicht auf die praktischen Verhältnisse.

Minister v. Sydow: Die Uebertragung polizeilicher Befugnisse an die Gewerbebeamten hat sich bewährt. Nationalökonomische Fragen sollten bei uns weniger vom theoretischen Standpunkt aus betrachtet werden. Die Ueberstunden in der Schwerindustrie sind zurückgegangen; zu einem Verbot der Ueberstunden kann man nicht gelangen, darunter würde die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie leiden.

Abg. Giesberts (Ztr.) wünscht Anstellung von Arbeitern als Gewerbeinspektoren und für diese ein Vorschlagerecht an die Gesetzgebung. Wir müssen in Deutschland auf den freien Sonnabendnachmittag hinarbeiten, den England schon hat.

Abg. v. Kessel (kf.): Wir sind gegen eine Ueberspannung der sozialpolitischen Forderungen. Die Uebertragung der Polizeigewalt führt häufig zu bedauerlichen Belästigungen der Arbeitgeber.

Abg. Cremer (natl.): Die Ueberstunden sind durchaus nicht von der Profitgier der Unternehmer diktiert, die Arbeiter dringen selbst auf den Verdienst, der ihnen aus den Ueberstunden erwächst. Bei der Neuregelung der Sonntagsruhe muß man sehr vorsichtig vorgehen und die Interessen der kleinen und mittleren Städte berücksichtigen, in denen die Gewerbetreibenden oft am Sonntag das beste Geschäft machen. Eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe müssen wir ablehnen.

Minister v. Sydow: Die preußische Regierung steht auf dem Boden der neuen Vorlage über die Sonntagsruhe, die mit ihrer Genehmigung im Reichstag eingebracht worden ist. Einzelne Verfehlungen der Gewerbebeamten, die zu Belästigungen der Gewerbetreibenden führten, sollten nicht verallgemeinert werden.

Abg. Hue (Soz.) protestiert gegen die lange Arbeitszeit in industriellen Betrieben. Geheimrat Huber erklärt, daß die Untersuchung über die Ursachen der Explosion in der Rummelsburger Anilinfabrik noch andauere. Abg. Rosenow (Vp.) erkennt die Tätigkeit der Gewerbeinspektion an. — Montag 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb 5 Uhr.

Neues aus aller Welt.

Grubenkatastrophe.

24 Arbeiter tot.

Jekaterinoslaw, 9. März. In der Orlowgrube in Jelenowski im Distrikt Slawianoserbsk öffnete ein Arbeiter seine Sicherheitslampe, um sich eine Zigarette anzuzünden. In demselben Augenblick erfolgte eine Explosion, wodurch 24 Arbeiter getötet wurden, zwei Arbeiter wurden gerettet. Ein Arbeiter wird vermißt.

Tragisches Ende eines Heldentenors.

München, 9. März. Der frühere Heldentenor am Hamburger Stadt-Theater, Heinz Bruns-Lebrun, zuletzt Kabarettist in München, ist, wie erst jetzt bekannt wurde, während der letzten Faschingstage im größten Elend im Krankenhaus gestorben.

* * *

— **Der „Bauernschreck“ erlegt.** Gestern brachten Berliner Zeitungen die Meldung, daß der Förster Steinhäuser im Voralpengebiet einen Wolf erlegt habe, der seiner Meinung nach der berühmte „Bauernschreck“ ist. Jetzt wird auch offiziell das Ende des unheimlichen Tieres bekannt gegeben. Es ist also nicht mehr daran zu zweifeln, daß nunmehr das Gebiet der Koralpe von diesem gefährlichen Tier befreit ist. Das Fell des Wolfes wird ausgestopft und im Rathause zu Wolfsberg, in dessen Revier er erlegt wurde, aufbewahrt.

— **Eines der höchsten Schmerzensgelder,** die je zudiktiert worden sind, erhielt eine Berliner Dame, die von einem Privatautomobil bei einem Unfall schwer verletzt wurde. Das Kammergericht sprach der Dame 75 000 Mark Schmerzensgeld zu; 72 000 Mark muß der Autobesitzer, 3000 Mark dessen Chauffeur zahlen.

— **100 Rinder verbrannt.** Von einer Feuersbrunst wurde das Rittergut Charlottenthal bei Krakow in Meklenburg heimgesucht. Etwa 100 Rinder kamen in den Flammen um. Viele Scheunen mit Erntevorräten fielen dem Feuer gleichfalls zum Opfer.

— **Drei Mädchenhändler verhaftet.** Auf dem Hauptbahnhof in Aachen wurden von der Polizei drei auswärtige Mädchenhändler verhaftet, die im Begriff waren, ein Dienstmädchen von dort zu unlauteren Zwecken ins Ausland zu verschleppen.

— **Selbstmord eines Senators.** In Wismar wurde der Senator Wilde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Der Selbstmord erregt in der Stadt ungeheures Aufsehen, denn man vermutet laut „Voss. Ztg.“, daß er mit den schweren Differenzen im Schoße der städtischen Körperschaften zusammenhängt.

— **Zirkusbrand in Kopenhagen.** Das Zirkusgebäude in Kopenhagen, ein feststehender Bau, brannte bei heftigem Sturm nieder. Viele Artisten verloren ihre ganze Habe. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Mark.

— **Schlägerei im Gerichtssaal.** In Toulon gerieten während einer Gerichtssitzung Apachen, die sich als Zuhörer im Saale befanden, aneinander. Auf einen Pfiff ihres Anführers teilten sich die Banditen in zwei Lager und begannen eine allgemeine Schlägerei. Der Präsident sah sich gezwungen, die Verhandlung aufzuheben und den Angeklagten wieder hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Banditen ergriffen darauf die Flucht; nur einer von ihnen konnte verhaftet werden.

— **Pariser Schwindeleien.** In Paris wurde das Patentschwindelbureau „Glückauf“ aufgehoben. Der Leiter der Firma, Klaustermann, hatte Erfindern hohe Summen zwecks Verwertung ihrer Ideen abgenommen, u. a. einem deutschen Ingenieur 100 000 Mark. Von einer Verwertung der Erfindung war keine Rede Klaustermann ist mit seiner Geliebten verschwunden.

Marga.

Roman von E. Crone.

35 (Nachdruck verboten)

„Nächst Gottes Barmherzigkeit verdanke ich Ihnen das körperliche und geistige Gedeihen meines über alles geliebten Sohnes. Lassen Sie mir die Freude, Ihnen — später — die Tochter gekräftigt wieder zuzuführen, falls ich nicht, wie ich es von Herzen wünsche, das Kind für alle fernere Zeit behalten darf.

Wenn das junge Ehepaar fortgeht, bleibe ich einsam zurück. Der Gedanke, dann eine Tochter bei mir zu haben, erfüllt mich mit Freude. Umfaßt dieses eine kurze Wort doch die zartesten und reichsten Empfindungen, eine Fülle des reinsten Glücks.

Arco, der diesen Plan mit regster Sympathie begrüßte, vereinigt seine Bitten mit den meinen, daß Marga Sie begleitet, wenn Sie jetzt zu uns kommen.“

Unterzeichnet war der Brief: Hildegard.

Graf Arco hatte dem Schreiben einige Zeilen an Marga beigefügt.

„Meine kleine Haidelerche!

Komm zu uns! Der geliebten Mutter wirst Du Tochter, Ellinor und mir eine liebe Schwester sein. Im sonnigen Süden wirst Du ganz aufblühen und an den Wundern der Kunst und Natur werden Deine blauen Kinderaugen sich weiden.

Das Empfinden, das Dich bei Deiner Ankunft begrüßen wird, fasse ich in den Worten zusammen: Unser Heim soll auch das Deine sein, ein Band mehr, das uns mit dem lieben, alten Pfarrhause verbindet, allem zuvor

Deinem

treuen Bruder

Arco Ferrari.“

Mitternacht war vorüber, als Pastor Biehler vom Schreibtisch aufstand.

Er öffnete ein Fenster und sah hinaus. Ein dichter, weißer Nebel schlug ihm entgegen und ließ ihn fröstelnd zurückweichen.

Der Norden war rauh. Der Süden mochte seine Vorzüge haben und der Brief dort war ein Fingerzeig, den er nicht unbeachtet lassen durfte.

Geheimrat Dürkens hatte in betreff Margas allerdings nur von Schonung gesprochen, von keiner augenblicklichen Gefahr, aber über die Zukunft hatte er sich nicht zuversichtlich geäußert, und mehrmals die Zartheit des Organismus betont.

Aber das Kind mußte auch selbst gehört werden.

Vielleicht, daß es noch für den inneren Frieden zuviel war. Nicht jeder vermag es, in einer gegebenen Zeit dem Herzen Ruhe zu gebieten. Manche brauchen Jahre dazu. Manche erreichen es nie.

Ein Seufzer glitt über die fest geschlossenen Lippen.

„Herr, Deine Wege sind wunderbar — Dein Wille geschehe!“

Kurz darauf verschwand der Schein des einsamen Lichts.

Lautlos breitete der Schlummer seine weichen Flügel über das stille Pfarrhaus, um dessen spitzen Giebel der Nebel strich, von dem schwermütigen Pfeifen des Windes begleitet.

Tante Ulla schlief noch fest und traumlos, als Pastor Biehler am anderen Morgen Marga Bruchstücke aus Gräfin Hildegards Brief vorlas.

„Du kennst nun den Inhalt, soweit er Dich betrifft, Kind“, sagte er in seltsam weichem Ton. „Ueberlege es Dir, liebe Marga, und sage mir später, wie Du darüber denkst.“

Mit einem fragenden Blick sah sie in sein ernstes Gesicht.

„Bin ich so krank, Onkel Pastor, daß ich fort muß.“

„Das nicht, Marga, obgleich es Dir entschieden zuträglicher ist, in sonniger Luft zu leben, während wir hier im Norden den Kampf mit dem rauhen Wetter ausfechten.“

Marga hielt einen Augenblick inne.

„Wie erscheint die Sache Dir sonst, Onkel Pastor?“ fragte sie leise.

„Es ist etwas Großes um das Trösten und Ausgleichen, um das linde Anfassen einer verwundeten Menschenseele und für ein hart geprüftes Frauengemüt wäre gerade Deine Gegenwart Sonnenschein, mein Herzenskind, das weiß ich. Aber —“

Pastor Biehler nahm Margas Kopf zwischen beide Hände und sah ihr liebevoll in die Augen, „es handelt sich vor allen Dingen darum, ob Du — ruhig in den Kreis eintreten kannst, wo Deine Gefühle auf eine Probe gestellt werden, deren Tragweite Du vielleicht nicht deutlich genug ermessen kannst. Das ist mein einziges Bedenken, Marga.“

In den blauen Augen schimmerte ein leuchtender Strahl und ein rührendes Lächeln umspielte den Mund.

„Dann sei ganz ohne Sorge, Onkel Pastor! In meinem Herzen wohnt Ihr alle, von denen ich soviel Liebe erfahren. Für das Bild eines Einzelnen, wie Du es voraussetzest, ist jedoch kein Raum. Meine Mission ist es allein, in der Sprache der Töne zu den Menschen zu reden, ihnen zur Freude, zum Trost, zum Vergessen von Leid und Weh, und dieser Vorzug ist so groß und beglückend, daß er wohl der ganzen Hingabe eines Menschenlebens wert ist. Wenn Du es willst, dann laß mich mit Dir gehen, aber nur für absehbare Zeit. Im Pfarrhause ist meine Heimat, laß es so bleiben. Du und Tante Ulla wollt mich nicht fortgeben. Bin ich Euch doch mit jeder Faser meines Herzens zugethan.“

Voller Güte sah Pastor Biehler auf den blonden Mädchenkopf herab, der sich an seine Schulter schmiegte, während Marga seine Hand fest umschlossen hielt, die sich, so lange sie denken konnte, schützend über sie gebreitet hatte.

„Dann wollen wir hingehen, wenn wir gerufen werden. Tante Ulla wird zwar zuerst die Trennung von Dir schmerzlich empfinden, aber die Muhme soll zu ihr kommen und ihr darüber forthelfen. Gottlob, im Alter lebt man mehr im Himmel als auf Erden mit dem vielen Stückwerk und den Hinfälligkeiten. Es ist ein Trost, daß eine Zeit kommt, da irdische Empfindungen an Lebendigkeit verlieren, während das Seelenleben an Tiefe und Innigkeit zunimmt.“

„Und“, fuhr er heiterer fort, „im Frühjahr hole ich unser Vögelchen wieder, dessen Heim das alte Pfarrhaus bleibt, so lange meine Augen die Sonne über unsere Haide draußen auf- und untergehen sehen.“

„Das Leben“, fügte Pastor Biehler sinnend hinzu, „hat mir neben viel Trübsal und Schmerz auch manche hohe Freude geschenkt, aber alles, was ich an letzterer erfahren, erblaßt vor dem Dankgefühl, das mich ergreift, nun ich die liebsten Menschen auf Erden einem ruhigen Glück entgegengehen sehe. Möge eine gütige Vorsehung es ihnen für alle Zeit gnädig erhalten!“

„Und Du, Onkel Pastor, was bleibt Dir?“

Lächelnd sah dieser in das ihm zugewandte Gesicht.

„Vergißt Du die beträchtliche Zahl derer, die mir anvertraut sind? Vor vielen kann der sich glücklich preisen, dem ein großes und reiches Arbeitsfeld gegeben! — — Da kommt Tante Ulla, Kind: Ich will sie langsam vorbereiten.“ (Marga 53. Nr. 9.)

— Ende. —

Welches Stickstoffdüngemittel ist billiger, Chilesalpeter oder schwefelsaures Ammoniak? So wird jetzt die Frage lauten müssen, die sich jeder Landwirt vorzulegen hat, ehe er den Einkauf irgend eines Stickstoffdüngemittels bewerkstelligt. Bei Lösung dieser Frage ist vor allem der höhere Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniaks gegenüber Chilesalpeter zu beachten, so daß es jedermann verständlich ist, daß der Zentnerpreis des schwefelsauren Ammoniaks nicht dem Zentnerpreis des Chilesalpeters gleich sein kann. 100 kg schwefelsaures Ammoniak enthalten 20,6 kg Stickstoff, 100 kg Chilesalpeter dagegen gewöhnlich nur 15 kg Stickstoff. Der Gehalt des schwefelsauren Ammoniaks an Stickstoff ist also um 37 % höher als der des Chilesalpeters, so daß 73 kg schwefelsaurem Ammoniak 100 kg Chilesalpeter entsprechen oder 100 kg schwefelsaures Ammoniak 137 kg Chilesalpeter. Die Preislage des schwefelsauren Ammoniaks ist gerade für das kommende Frühjahr derartig, daß allein unter Berücksichtigung des höheren Stickstoffgehaltes das Kilogramm Stickstoff im schwefelsaurem Ammoniak bei rechtzeitigem Einkauf bedeutend billiger zu stehen kommt als im Chilesalpeter. Außer dieser für den Einkauf des schwefelsauren Ammoniaks allein schon sprechenden Tatsache kommt noch die bedeutende Frachtersparnis hinzu, die sich aus dem erwähnten höheren Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniaks ergibt. Wenn der Landwirt früher beim Bezug von Chilesalpeter, sagen wir, mit einer Fracht für 1000 kg rechnen mußte, hat er heute beim Bezug von schwefelsaurem Ammoniak bei gleicher Stickstoffmenge nur die Fracht für 730 kg zu bezahlen. Durch diese Frachtersparnis wird der Preis für 1 kg Stickstoff im schwefelsaurem Ammoniak noch billiger, so daß jeder Landwirt zu dem Schlusse kommen muß, daß das schwefelsaure Ammoniak als billigstes und außerdem bestes Stickstoff-Düngemittel für den Einkauf allein in Frage kommen kann.



In raschem Siegeslauf hat sich Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

Dortmund
Balkénstr. 36-38.
Nikolaistrasse 5
b. Bezirkskommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

Dortmund
vom Markt aus Balkan-) strasse in 2 Minuten von der Beetenstr. (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen

Abteilung:
Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenkartikel etc.

Taschenuhren
in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager. Für den guten und genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten
kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weckuhren sind trotz des Aufschlags der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren
Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- u. Herrenringe m. Brillantsteinen, Brillant-Broschen u. Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen-, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- u. sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- u. Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc. etc.

Abteilung:
Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild etc.
Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken, Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten u. Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserem Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen **weit unter Händlerpreisen**

Fahrräder, nur beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:
Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.
Schwarze Anzüge, Rock- und Joppen-Anzüge
Smoking- und Frack-Anzüge
in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute u. Kutscher, Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren und teuren Qualitäten.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- u. Kinderanzüge
in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche Krawatten Schirme
etc. etc.

Bekanntmachung.

Die Häuser Marktstraße Nr. 8 (früher A. Brinkmann'sche Besitzung) und Gemüsemarkt Nr. 4 (früher Hummrich'sche Besitznng) in Witten sollen wegen des bevorstehenden Rathausneubaues abgebrochen bezw. auf Abbruch verkauft werden.

Die Angebots- und Bedingungsunterlagen nebst Beschreibungen sind von der Hochbauabteilung des Stadtbauamtes Nordstraße 19 zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Abbruch der Häuser Marktstraße 8 und Gemüsemarkt 4 in Witten" bis Montag, den 16. März 1914, vorm. 11 Uhr dem Stadtbauamt hierselbst einzureichen; die Eröffnung der Angebote findet zu derselben Zeit in Gegenwart etwa erschienener Anbieter statt. — Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Zur Besitzung **Marktstraße 8** gehören:

1. **1 Wohnhaus** 1862 erbaut, massiv, 2½ stöckig, von 183 qm Grundfläche, 2290 cbm Rauminhalt, ganz unterkellert mit massiver Kellerdecke, sonst Balkendecken, Schieferdach (engl. Deckung); guter Ausstattung.
2. **1 Anbau,** 1865 erbaut, massiv, 2 stöckig, ohne Keller, 80 qm Grundfläche und 360 cbm Rauminhalt, Zinkdach;
3. **1 Veranda,** 1890 erbaut, einstöckig, ohne Keller, geschlossene Umfassungswände mit Holzbrüstung und Fenster, 19 qm Grundfläche 57 cbm Rauminhalt, Zinkdach;
4. **1 Stallgebäude** für 3 Pferde mit Wohnung, Remise, 1888 erbaut, massiv, 2 stöckig, ohne Keller, 94 qm Grundfläche, 610 cbm Rauminhalt teils Massiv- teils Balkendecke, Schieferdach (engl. Deckung);
5. 50 m Einfriedigungsmauer, 50 m einfaches Stabeisengitter, 20 m Streckmetallgitter, 200 qm Hdpflasterung.

Zur Besitzung Gemüsemarkt 4, gehören:

1. **1 Wohn- und Geschäftshaus,** mit 2 Ladenlokalen, massiv, 1897 erbaut, 4 stöckig, ganz unterkellert, 276 qm Grundfläche 4970 cbm. Rauminhalt, ganz unterkellert, massive Decken über Keller und Erdgeschoß, sonst Holzbalkendecken, Mansarden mit Schiefer (engl. gedeckt) sonst Holzzementdach, 1 Schaufensteranlage mit 4 großen u. 4 kleinen Spiegelscheiben;
2. **1 Anbau,** 1897 erbaut, ganz unterkellert, einstöckig, massiv, 80 qm bebaute Fläche, 600 cbm Rauminhalt, Holzzementdach;
3. **1 Lagergebäude,** 1897 erbaut, 3 stöckig, ganz unterkellert, massive Holzbalkendecken, Holzzementdach, 126 qm bebaute Fläche, 1640 cbm umbaute Raum;
4. **1 Hofüberdachung** auf Eisenträgern mit Glasoberlichtern, Pappdach, Dach aus Holzkonstruktion, 1901 errichtet, 110 qm Grundfläche;
5. ca. 60 m Einfriedigungsmauer, 10 m eisernen Gartenzaun, 1 Holzlaube, 260 qm Sandsteinpflaster.

Witten, den 6. März 1914.

Der Magistrat:
Bewig.

Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
Mode 1914
dauerhafte Ware billigste Preise.
Gottfried Wolff, Inh.: R. Rottmann
Witten-Ruhr, Stein- und Bahnhofstr.-Ecke.

Billige Fleisch- u. Wurstwaren

Komme jeden **Mittwoch u. Samstag** nach **Annen** zum Wochenmarkt und offeriere prima

Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke	p. Pfd. **80** Pfg.
Sowie **Schweine-Cotelett, Lummer und Nackenstück**	p. Pfd. **85** Pfg.
Schinken und Schulter	p. Pfd. **80** Pfg.
Durchwachsenes Schweinefleisch	p. Pfd. **75** Pfg.
Dicken fetten Speck	p. Pfd. **70** Pfg.
Kernige Flomen	p. Pfd. **75** Pfg.

Sowie sämtliche Wurstwaren
zu den bekannt billigsten Tagespreisen.
Hochachtungsvoll
Heinr. Schneider, Metzgerei, Hombruch,
Kirchstraße 3.



Zum Kälken oder Tünchen
kaufen Sie alles Erforderliche wie: **Wasserfarben Gyps, Kreide, Leim, Pinsel** etc. am besten und billigsten in der (1420
Drogerie von **Herm. Wilke** Roonstr. 7

Konfirmations- und Verlobungsgeschenke
reizende Neuheiten der Branche
Ringe, Uhren, Gold-, Silber- und Lederwaren
Gottfried Wolff, Inh.: R. Rottmann
Witten-Ruhr, Stein- u. Bahnhofstr.-Ecke.
Fugenlose Trauringe nach Goldgehalt u. Gewicht billig etc.

Pfandleih-Anstalt
Wwe. Joh. Wilh. Wolff, Witten
Gerberstrasse
Geöffnet morgens 8—12, nachmittags 2—8 Uhr.



Reparaturen an Uhren, Goldsachen und Brillen (2081
sofort, gut, billig.
Paul Schmidt neben der Post.

Feuerspritzen
erstklassiges Fabrikat.
Feuerlöschgeräte, mechan. Leiter.
Louis Tido, Hannover-Badenstedt.

Bei Husten und Verschleimung empfehlen zahlreiche Aerzte und Professoren
Brustkranken
als hervorragend gutes Mittel **Altbuchhorster Markequdel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf. bei **Otto Binnberg** Bismarckstraße 15.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Staunend billig
sind die noch vorrätigen Restbestände meiner
Tapeten
ausgezeichnet.
Schöne Auswahl in 10 Pfg.-Tapeten.
Abwaschbare Oeldruck-Tapeten von 25 Pfg. an.
Unerreichte konkurrenzlose Auswahl finden Sie in allen Preislagen.
G. Heidemann, Witten
Telefon 623. Johannisstr. 14.